

III. Aegypten.

1. Von Aegypten im Allgemeinen.

Jetzt werde ich weiltäufiger von Aegypten sprechen, weil es mehr Wunder enthält, denn jedes andere Land, und vor allen Ländern Werke darbietet, die man kaum beschreiben kann. Deshalb soll noch mehr davon gesagt werden.

Die Aegyptier, gleich wie ihr Himmel fremder Art ist und gleich wie ihr Fluß eine ganze andere Natur hat, als die übrigen Flüsse, so sind sie doch auch in ihren Sitten und Gebräuchen gerade umgekehrt, wie alle andere Völker. So zum Beispiel: die Weiber sind auf dem Markt und treiben Handel und Gewerbe, die Männer sitzen daheim und weben; es weben aber andere Leute also, daß sie den Einschlag von oben einschlagen, die Aegyptier aber von unten; die Lasten tragen die Männer auf den Köpfen und die Weiber auf den Schultern; ihre Nothdurft verrichten sie in den Häusern, und essen thun sie auf der Gasse, denn sie denken so: was unanständig, aber nothwendig ist, das muß man im Verborgenen thun, was aber nicht unanständig, vor aller Welt; ein Weib versteht keinen Priesterdienst, weder bei einem Gott, noch bei einer Göttin, sondern lauter Männer; die Söhne brauchen ihre Eltern nicht zu ernähren, die Töchter aber müssen es, wenn sie auch nicht wollen; die Priester der Götter tragen anderwärts langes Haar, in Aegypten aber schneiden sie es ab; andere Leute pflegen bei der Trauer ihr Haupt zu beschneiden, die es vorzüglich angeht, die Aegyptier aber lassen, wenn Einer stirbt, das